

## **Nordkorea: - Personenkult im Sozialismus -**

Volker Grabowsky

"Indeed, The greatness of a nation depends on the greatness of its leader."(1)

Wie kein anderes sozialistisches Land glorifiziert Nordkorea (oder die "Demokratische Volksrepublik Korea"-DVRK) die Rolle seiner führenden Persönlichkeit: des Staatsgründers und allmächtigen Präsidenten Kim Il Sung. Der inzwischen 73jährige Generalsekretär der "Partei der Arbeit Koreas" (PDAK), der herrschenden kommunistischen Staatspartei, regiert sein Land seit 1948 und ist damit nach dem Ableben Enver Hoxhas der dienstälteste Staatschef der kommunistischen Welt.

Der exzessive Kult um Kim Il Sung (und in zunehmenden Maße auch um seinen ältesten Sohn und designierten Nachfolger Kim Dschong Il) wirkt auf den westlichen Nordkorea-Besucher zugleich faszinierend und beklemmend. Vom ersten bis zum letzten Tage seiner Reise wird er an ihn, den "obersten Führer" (widaehan chidoja oder yongdoja), wie Kim Il Sung üblich genannt wird, erinnert. In jedem öffentlichen Raum, selbst in den Hotelzimmern hängt sein Portrait. Überdimensionale Bronzestatuen des Staatschefs überragen die großen Plätze Pyongyangs und anderer Städte. Keine Museumsführung, keine Betriebsbesichtigung wird ohne die Bemerkung eingeleitet, wie oft Kim Il Sung diesen oder jenen Ort schon aufgesucht und welche Ratschläge er erteilt habe. Seine Aussprüche werden wie Offenbarungen zitiert; der Stuhl, auf dem er bei einer der zahlreichen Besichtigungen ("on-the-spot guidances") saß, wird unter Glas aufbewahrt. Überall in Nordkorea, in Stadt und Land, sind die "heiligen Schreine" zu bestaunen.

### **Ökonomische Errungenschaften**

Nordkorea ist, gemessen an den relativen industriellen Produktionskapazitäten, das am stärksten industrialisierte Land unter den sozialistischen Ländern Asiens. Auch wenn verschiedene westliche Untersuchungen(2) zu Recht die offiziellen, sehr hohen industriellen Wachstumsraten der vergangenen drei Jahrzehnte(3) anzweifeln, erscheint das

"Wirtschaftswunder am Taedong-Fluß" doch bemerkenswert. Bei einigen wichtigen Industrieerzeugnissen (bei elektrischem Strom, Rohstahl, Handelsdünger, Zement, Textilgewebe) ist nach westlichen Schätzungen das Niveau der durchschnittlichen Produktionsmenge je Einwohner vergleichbar dem der osteuropäischen Länder.(4)

Die reichen Bodenschatzvorkommen und die gewaltigen Wasserkraftreserven in den nördlichen Gebirgsregionen halfen dem Land nach dem Ende des Koreakrieges (1953) beim Aufbau einer eigenen Schwer- und Leichtindustrie.(5) Gegen den Willen der Sowjetunion, gestützt auf die von Kim Il Sung Mitte der 1950er Jahre begründeten Ideologie des "Dschutsche" ("im Vertrauen auf die eigene Kraft", "Herr über das eigene Schicksal sein"), baute Nordkorea eine Maschinenindustrie auf, die nach offiziellen Angaben 98% des Verbrauchs deckt.(6) Traktoren, Busse und Lastwagen stammen fast vollständig aus der koreanischen Produktion.

Das Geheimnis des nordkoreanischen Industrialisierungserfolgs liegt in der einzigartigen Kombination von hohen staatlichen Akkumulationsraten und einer ungewöhnlichen Massenmobilisierung, die in der Chollima-Bewegung zum Ausdruck kommt.(7) Die im Vergleich zur Sowjetunion und China stärkere Dezentralisierung der Entscheidungsstrukturen bei gleichzeitiger Zentralisierung des Akkumulationsfonds ermöglichte in der DVRK eine effizientere Nutzung des investierten Kapitals und des "revolutionären Enthusiasmus der Massen". Die lokalen und regionalen Komitees erfreuen sich einer relativ größeren Mitsprache bei der Gestaltung und Durchführung des staatlichen Plans, ungeachtet der Tatsache, daß ganz Nordkorea kleiner als eine gewöhnliche chinesische Provinz ist.(8) Eine jüngere Untersuchung weist jedoch auf eine zunehmende Bürokratisierung der nordkoreanischen Massenlinie (in den beiden vergangenen zwei Jahrzehnten) hin.(9) Die bürokratischen Aspekte der nordkoreanischen Gesellschaft springen ausländischen Besuchern ins Auge; doch die Bürokratie scheint effizienter und weniger polizeimäßig als in anderen Ländern (etwa in Vietnam) zu sein.

Das auf wirtschaftliche Autarkie und nationale Unabhängigkeit abgestellte Industrialisierungsmodell Nordkoreas stößt an seine Grenzen. In gewisser Weise sei Nordkorea - so kürzlich eine britische Studie - heute Opfer seines einstigen Erfolgsrezepts. "Despite efforts to modernise technology, North Korean industry looks increasingly old fashioned as the rest of the region enters the electronics age."(10)

Im September 1983 verabschiedete die Oberste Volksversammlung der DVRK ein Joint-Venture-Gesetz, das die Modalitäten für die Schaffung von gemeinsamen Unternehmen mit ausländischen Investoren regelt.(11) Westliche, vor allem westeuropäische und japanische Spitzentechnologie, die die Koreaner kurz- und mittelfristig nicht aus eigenen Anstrengungen heraus entwickeln können, soll für eine grundlegende Modernisierung der einheimischen Industrie verwendet werden, um das Lebensniveau der Bevölkerung um einen weiteren Schritt anzuheben. Die Auswirkungen der mit dem Joint-Venture-Gesetz verbundenen neuen Wirtschaftspolitik auf die bisherigen ökonomischen Grundprinzipien bleiben abzuwarten.

In einem im Sommer 1985 veröffentlichten Interview mit einer japanischen Zeitschrift sprach sich Kim Il Sung jedenfalls unmißverständlich gegen eine zu starke Inanspruchnahme ausländischen Kapitals bei der weiteren Modernisierung der Volkswirtschaft aus:

"The economic independence of a country is as important as its political independence. If a country is subordinated to another country economically, it will also be subjugated politically.

Our country will not be like south Korea which is burdened with 50.000 million dollars of debts. It is not attractive to see a 'high degree of growth' achieved by becoming indebted to other countries. We do not want to jump up to a high eminence at one bound in economic construction on the strength of foreign capital, we are going to climb steadily, step by step, by our own efforts."(12)

Trotz der relativ fortgeschrittenen Industrialisierung spielt das nordkoreanische Dorf eine wichtige Rolle; denn zwei Fünftel der Bevölkerung leben noch auf dem Lande. Vor 1945 wegen der gebirgigen Oberflächenstruktur und ungünstiger klimatischer Bedingungen (extremer Temperaturschwankungen) ein Agrardefizitgebiet, erzielte der Norden Koreas laut US-CIA im Jahre 1976 nahezu die Selbstversorgung mit Getreide.(13) Genaue Angaben über die Entwicklung der Agrarproduktion werden durch die Selektion von Produktionsstatistiken erschwert. Für das Jahr 1982 meldete die nordkoreanische Regierung eine Ernte von 9,5 Mio. t, für 1984 die bisherige Rekordernte von 10 Mio. t. Südkoreanische Quellen (Seouler Regierung, KCIA) schätzen den Ernteertrag Nordkoreas für 1981 jedoch nur auf knapp über 5 Mio t.(14) Die Diskrepanz in den Zahlenangaben mag teilweise in der unterschiedlichen Zählweise (Paddy - vs. Reisproduktion) begründet sein; aufgrund der weit fortgeschrittenen Mecha-

nisierung und Chemisierung der Landwirtschaft(15) sowie eines gut ausgebauten Bewässerungssystems tendiert die FAO zu höheren Produktionszahlen (8,8 Mio. t für 1982).(16)

Um nicht nur die erreichte Selbstversorgung für eine wachsende Bevölkerung (jährlicher Geburtenüberschuß: ca. 2,4%), sondern auch eine substantielle Erhöhung der Agrarexporte zu erreichen, soll durch ein ehrgeiziges Eindeichungsprogramm am Westmeer bis Ende der 1980er Jahre die derzeitige landwirtschaftliche Nutzfläche von 2,3 Mio. ha um 300.000 ha Marschland erhöht werden; weitere 200.000 ha Neuland sollen durch Terrassierungen im Landesinneren gewonnen werden. 1990 soll dem staatlichen Entwicklungsplan zufolge die Getreideproduktion die Marge von 15 Mio.t überschreiten.(17)

Der bemerkenswerte Ausbau der nordkoreanischen Landwirtschaft verwundert umso mehr angesichts ihrer vollständigen Kollektivierung, die nur wenig Spielraum für die bäuerliche Privatinitiative läßt. Jeder Bauernfamilie stehen lediglich 30 pyong (=100 qm) privat genutztes Gartenland zur Verfügung.

Es sind im wesentlichen drei Gründe für dieses vermeintliche Paradoxon anzuführen:

1. Eine schrittweise Verringerung des Stadt-Land-Gefälles wurde durch eine systematische infrastrukturelle Erschließung der ländlichen Gebiete erreicht, so daß der wirtschaftliche Fortschritt nicht nur den Städten zugute kommt, sondern auch den Bauern spürbare Vorteile verschafft.(18)
2. Gemäß der sogenannten "Chongsanri-Agrarmethode" werden viele Fragen der landwirtschaftlichen Organisation und Produktion nicht zentral, sondern dezentral in den Kreisen und Kooperativen entschieden. Das Moment der stillschweigenden bäuerlichen Sabotage fehlt auf diese Weise weitgehend (im Unterschied zur Sowjetunion).(19)
3. Anders als die unüberschaubaren chinesischen Volkskommunen orientierten sich die 1958 gegründeten koreanischen Kooperativen an den gewachsenen Dorfeinheiten (ri). Die Militarisierung des dörflichen Lebens (wie in China während des "Großen Sprungs nach vorn" und im Kambodscha der "Roten Khmer") mit ihren großen Gemeinschaftsunterkünften und EBSälen blieb in Nordkorea unbekannt. Kollektive Aufgaben werden in Nordkorea häufig auf der Basis von Großfamilien organisiert.(20)

Ausländische Beobachter empfinden auf ihren von Koreanern sorgfältig betreuten und organisierten Reisen durch das Land (aber mit vielen Möglichkeiten der kritischen Beobach-

zung) den in Nordkorea erreichten Lebensstandard als beachtlich für ein asiatisches Entwicklungsland. Der amerikanische Journalist Harrison Salisbury (New York Times) meinte nach seinem Besuch im Jahre 1972, die Lebensbedingungen seien erheblich besser als in China und mindestens so hoch wie im europäischen Rußland.(21)

Subjektive Eindrücke sind häufig nützlicher als Statistiken über das nordkoreanische Nationaleinkommen (oder Bruttosozialprodukt-BSP). Nordkoreanische Regierungsvertreter gaben dem Verfasser im Frühjahr 1985 das Nationaleinkommen mit "mehr als 2.000 US \$" an. Diese Zahl wird von den meisten westlichen Experten angezweifelt. Eine westliche Quelle schätzt das Nationaleinkommen pro Kopf auf 1.286 US \$ (1981),(22) eine andere auf nur 923 US \$ (1983).(23) Die südkoreanische Regierung nennt lediglich 736 US \$ (1982), während sie gleichzeitig für Südkorea eine Zahl von 1.800 US \$ angibt.(24)

Verschiedene Umstände erschweren eine Berechnung des BSP. Die DVRK hat seit Mitte der 1960er Jahre - vorgeblich aus Sicherheitsgründen - die Veröffentlichung von statistischen Jahrbüchern eingestellt. Die nordkoreanische Zählweise orientiert sich am gesamten Geldwert der im agrarischen und industriellen Sektor erwirtschafteten Güter (einschließlich der geleisteten technischen Dienste). Das kann in doppelter Weise zu groben Verzerrungen führen:

1. Die meisten Dienstleistungen werden nicht mitgerechnet. Das in Nordkorea gut ausgebaute Netz der staatlichen Sozialeinrichtungen wie die des kostenlosen Gesundheits- und Bildungswesens findet kaum Berücksichtigung.
2. Umgekehrt gibt es Doppelzählungen, wenn Halbfertigprodukte in der Statistik als Endprodukte geführt werden.

Ein weiteres Problem betrifft den geeigneten Wechselkurs zwischen der einheimischen Währung, dem Won, und dem amerikanischen Dollar. Da Nordkorea mit verschiedenen Wechselkursen arbeitet, die im Verhältnis von 3:1 abweichen können, hängt bei der Berechnung des Nationaleinkommens sehr viel von der Wahl des geeigneten Wechselkurses ab.(25) Südkoreanische Propagandaquellen wählen offensichtlich den ungünstigeren Kurs.(26)

"Recent more scholarly South Korean studies, however, suggest that taking the official rather than the commercial exchange rates may have merit. On this basis, a GNP equivalent of some US \$ 30bn (or per caput, some US \$ 1,500) for the mid 1980s may not be inappropriate. A figure of this order of magnitude is accepted by the World Bank."(27)

Das Nationaleinkommen Nordkoreas (pro Kopf) liegt vermutlich wenig unter dem Südkoreas. Wegen des ungleich stärkeren Sozialgefälles im Süden besitzt dieses Faktum wenig Aussagekraft hinsichtlich der wirklichen Lebensniveauunterschiede auf der koreanischen Halbinsel.

### Entstehung des Kultes

Nach Auffassung der PdAK sind die wirtschaftlichen Aufbauleistungen Nordkoreas untrennbar mit der Person Kim Il Sung verbunden:

"Our party propounded a noble idea that the fatherland is precisely the great leader. This is a perfect exposition of the essence of the fatherland based on the philosophical viewpoint of Juche and of the theory of the decisive role of the leader. That the fatherland is the great leader is a scientific truth reflecting the lawful nature of its construction and prosperity...

The fact that the fatherland is the great leader is a truth proven by the history of our fatherland and by the long experience of our people...

All the gains of our fatherland have been provided by him and blessing and benevolence of fatherland for our people are unthinkable apart from the bosom of the great leader."(28)

Die exzessive Verehrung Kim Il Sung kollidiert offenbar mit dem Prinzip des Dschutsche, nach welchem "das schöpferische Potential der Massen zur Umformung von Natur und Gesellschaft" gefördert werden müsse, wie der australische Historiker Gavan Mc Cormack bemerkt.(29)

Dieser Widerspruch ist jedoch nur ein scheinbarer Widerspruch. Der Dschutsche-Ideologie zufolge entwickeln sich Revolutionen nicht zwangsläufig aus dem Widerspruch zwischen fortgeschrittenen Produktivkräften und rückständigen Produktionsverhältnissen. Entscheidende Bedeutung gewinnt vielmehr der menschliche Wille.(30) Von dieser Prämisse leitet sich die nordkoreanische These von der überragenden Rolle der charismatischen Führerpersönlichkeit in der Revolution ab. Diese These spiegelt sowohl die Erfahrungen der internationalen kommunistischen Bewegung als auch die der koreanischen Revolution wider. Die Entwicklung in der Sowjetunion nach Lenins Tod und in der VR China nach dem Ableben Mao Zedongs war den Koreanern eine Warnung, ebenso wie die Geschichte der frühen kommunistischen Bewegung in ihrem eigenen Land. Die Koreaner argumentieren wie folgt: In den

1920er und 1930er Jahren sei die kommunistische Bewegung Koreas in diverse konkurrierende Gruppen und Sekten, die lediglich an einer Anerkennung durch die Komintern, nicht aber an einem wirkungsvoll geführten anti-japanischen Befreiungskampf Interesse gehabt hätten, gespalten gewesen. Erst Kim Il Sung und seine im mandschurisch-koreanischen Grenzgebiet operierenden Partisanen hätten seit Mitte der 1930er Jahre diese sektiererischen Tendenzen überwunden und dem koreanischen Volk den Weg zur nationalen und sozialen Befreiung gewiesen. Nach dem Koreakrieg habe Kim Il Sung die pro-chinesischen und pro-sowjetischen Fraktionen in der PdAK (die sogenannten "Fraktionsmacher") zerschlagen und die politische Unabhängigkeit der DVRK gesichert.(31) Seiner "weitsichtigen und klugen Führung" verdanke Nordkorea alle Errungenschaften der vergangenen Jahrzehnte. Die Unbarmherzigkeit der innerparteilichen Säuberungen wird so in der Retrospektive verharmlost und gerechtfertigt.

Die nordkoreanische These von der entscheidenden Funktion des charismatischen Führers im revolutionären Prozeß ist in ihrer Stringenz einzigartig. In einer der bedeutendsten theoretischen Schriften der letzten Jahre rechtfertigt die Führung in Pyongyang ihre These wie folgt:

"Die Volksmassen brauchen eine kluge Führung, um ihrer Stellung und Rolle als Subjekt der Geschichte gerecht zu werden. Die Volksmassen sind zwar Schöpfer der Geschichte, doch können sie nur unter einer klugen Führung als Subjekt der gesellschaftlichen Entwicklung wirksam werden.,....

In der revolutionären, kommunistischen Bewegung geht es also um die Lenkung der Volksmassen durch die Partei und den Führer...

Ob die Volksmassen auf revolutionäre Weise in eine bewußte und organisierte Formation verwandelt werden und wie sie ihre revolutionären Aufgaben und ihre historische Mission erfüllen - das hängt von der klugen Leitung durch die Partei und den Führer ab."(32)

Der Personenkult um Kim Il Sung stellt weder ein zufälliges, noch ein neuartiges Phänomen dar. Er wuchs in den letzten vierzig Jahren allmählich. Seine Entstehungsgeschichte läßt sich in vier Phasen einteilen:(33)

#### 1. Anfänge (1945-1960):

In jenen Jahren vollzieht sich der Aufstieg Kim Il Sungs zur unangefochtenen Autorität an der Spitze von Partei und Staat. Seine Verdienste als anti-japanischer Guerillaführer vergrößern unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg sein

Prestige als Patriot und Revolutionär und verschaffen ihm entscheidende Vorteile gegenüber seinen Rivalen Pak Hon-yong (aus Südkorea stammender Kommunist), Kim Tu-bong (profilierter Führer der "Jenan-Fraktion") und Ho Ka-i ("Sowjetkoreaner"). Kims nordkoreanische Biographen schreiben die Geschichte des anti-japanischen Befreiungskampfes um, indem sie Kim Il Sung's Verdienste als einzigartig hervorheben und die seiner Gegenspieler abwerten oder leugnen. Nach dem Koreakrieg kommt die Glorifizierung des "genialen Feldherren" und "Bezwingers des amerikanischen Imperialismus" hinzu, während die Schuldzuweisung für die militärischen Niederlagen Nordkoreas vom September / Oktober 1950 Pak Hon-yong trifft.

## 2. Formierung (1961-1971):

Anfang der 1960er Jahre beginnt der Kult seine Eigendynamik zu entwickeln. Rituelle Loyalitätsbekundungen für den Parteichef greifen mehr und mehr um sich. Kim Il Sung's Geburtstag (15. April) wird zum wichtigsten nationalen Festtag noch vor dem eigentlichen Nationalfeiertag, dem Staatsgründungstag (9. September). Der 5. Parteitag der PdAK im November 1970 markiert insofern einen vorläufigen Höhepunkt des Kultes, als man nun alle Errungenschaften der DVRK Kims "schöpferischem Denken" zuschreibt.

## 3. Vorbereitung und Höhepunkt (1972-1982):

Der 60. Geburtstag (nach koreanischer Vorstellung der glücklichste Tag im Leben eines Menschen) am 15. April 1972 leitet die dritte Phase in der Glorifizierungskampagne ein. Kim Il Sung's Werke werden zu seinem Geburtstag neu herausgegeben, seine Gedanken sowie die von ihm entwickelte Dschutsche-Ideologie als bedeutende Leistungen für die internationale revolutionäre Bewegung weltweit propagiert. Die neue, sozialistische Verfassung der DVRK vom Dezember 1972 ist ganz auf die Person Kims zugeschnitten, dem das Amt des Präsidenten mit weitgehendsten Vollmachten übertragen wird.(34)

Das heute übliche Tragen von Kim Il Sung-Plaketten am Jackett sowie die Verbreitung der "Kim-Bibel"(35) unter Parteikadern fallen in den Anfang dieser dritten Phase. Das Geburtshaus Il Sung's in Mangyongdae, einem kleinen Dorf in der Nähe Pyongyangs, dient nun als nationale Pilgerstätte. Das Sung-Museum von Mangyongdae dokumentiert nicht nur den revolutionären und patriotischen Werdegang des nordkoreanischen Präsidenten, sondern auch den seiner Familie (einschließlich des Urgroßvaters und des Großonkels mütterli-



cherseits). Der Übergang vom Personen- zum Familien-/Sippenkult, die Verehrung der "Heiligen Familie" nimmt deutliche Konturen an.

#### 4. Spätphase (ab 1982):

Der 70. Geburtstag Kim Il Sung's am 15. April 1982 gestaltet sich zum bisher festlichsten nationalen Feiertag in der Geschichte Nordkoreas. Mehr als 200 Delegationen aus 118 Ländern nehmen an den aufwendigen Feierlichkeiten teil, darunter sogar Staatschefs aus der "Dritten Welt" (die Präsidenten von Guinea, Guinea-Bissau, Malta, Mauretanien, Mocambique, der PLO, der Westsahara, Zambia und Zimbabwe), jedoch mit der Ausnahme Jugoslawiens keine Regierungsvertreter aus sozialistischen Ländern.(36) Rechtzeitig zum Geburtstag werden zwei Prachtbauten vollendet: der 170m hohe "Dschutsche-Turm" mit einer künstlich beleuchteten roten Flamme und der "Triumphbogen" vor dem Moranbang- (nun Kim Il Sung-) Stadium, eine vergrößerte Version des Pariser Gegenstücks, der den "triumphalen Einmarsch Kim Il Sung's in Pyonyang zur Befreiung des koreanischen Volkes von der japanischen Kolonialherrschaft im Jahre 1945" symbolisieren soll.

Seit Anfang der 1980er Jahre wird der Personenkult auch auf Kim Il Sung's ältesten Sohn, Kim Dschong Il, übertragen.

### Deutungsversuch

Der quasi-religiöse Kult um Kim Il Sung drängt die Frage auf: Warum entwickelte ausgerechnet Nordkorea einen Personenkult, der alle historischen Vorbilder, wie z.B. die Kulte um Stalin und Mao, weit in den Schatten stellt? Verschiedene Erklärungen können angeführt werden, u.a. der zu vermutende Narzismus Kims und die konfuzianischen Traditionen Koreas.(37) Keine dieser Deutungsversuche liefert, für sich allein genommen, eine erschöpfende und befriedigende Antwort, vermag dem komplexen Phänomen des Personenkultes gerecht zu werden.

Ein gewaltiges Gemälde in Pyonyang zeigt Kim Il Sung mit seinem Sohn Kim Dschong Il vor dem verschneiten Paektusan, einem im Norden Koreas gelegenen Berg. Nach einer Legende soll der Himmelskönig Hwanin seinen Sohn Hwanung auf die Erde geschickt haben, wo er am Fuße des Taebaeksan (vermutlich der heutige Paektusan) eine Bäarin heiratete und mit ihr einen Sohn, Tangun (= Herrscher des Santtalbaums), zeugte. In der aus dem 13. Jahrhundert stammenden koreani-

schen Quellensammlung "Samguk Yusa" ("Überreste der Drei Reiche") heißt es: "Dies geschah im Jahre des Tigers, dem 50. Jahre der Regierung des Yao. Tangun gründete seine Hauptstadt in P'yongyang und nannte von der Zeit an sein Land 'Choson'... Er regierte über das Land während einer Zeit von 1.500 Jahren." (38) Der Tangun-Mythos ist der Ursprungsmythos Koguryos, einer der nördlichen Komponenten des koreanischen Volkes. In der Zeit der Koryo-Dynastie (918-1392), als Korea die Glanzzeit seiner Geschichte erlebte, wurde er zum offiziellen Mythos vom Ursprung der Koreaner. (39) Auch wenn die Übereinstimmung des Paektusan mit dem legendären Berg Taebaek nicht eindeutig geklärt zu sein scheint, besteht an der großen Symbolkraft des Paektusan für die nationale Identität des koreanischen Volkes kein Zweifel. Der heute unmittelbar an der chinesisch-koreanischen Grenze (40) in der Provinz Ryanggang gelegene Paektusan ist mit seinen 2.750 m der höchste Berg Koreas; er weist in seiner geographischen Lage auf die vermutete altaiische Herkunft der Koreaner hin. (41) In künstlerischen Darstellungen wird der Berg mit wolkenbehangenen Gipfeln (42) dargestellt, so daß ihm eine gewisse Heiligkeit verliehen wird. Der Bezug zur alten schamanistischen Bergverehrung der Koreaner ist offenkundig.

Nicht zufällig nimmt der von Kim Il Sung geführte anti-japanische Befreiungskampf vom Paektusan seinen Ausgangspunkt. Es wird behauptet, Kim Dschong Il, der älteste Sohn und designierte Nachfolger Kim Il Sung's, habe im Februar 1940 in einem verschneiten Guerillalager am Fuße des Paektusan das Licht der Welt erblickt. (43) Die koreanischen Kommunisten konstruieren somit einen neuen Mythos, den Mythos vom Ursprung des revolutionären Koreas, das sich nach vier Jahrzehnten kolonialer Erniedrigung und nationaler Demütigung wie ein Phönix aus der Asche erhob, die Würde und Selbstachtung des Volkes wiederherstellte. Kim Il Sung soll in seiner Person die nationale Identität der Koreaner, ihre Einheit und Geschlossenheit verkörpern. Daß der neue "Ursprungsmythos" in vielen Punkten der historischen Wahrheit Gewalt antut, scheint die Nordkoreaner wenig zu berühren, wird vielmehr offenbar bewußt in Kauf genommen. (44)

Ob der revolutionäre "Paektusan-Mythos", ähnlich wie vor 1.000 Jahren der Tangun-Mythos, sich von einem auf den Norden beschränkten zu einem gesamt-koreanischen Mythos zu entwickeln vermag, muß bezweifelt werden. Die nordkoreanische Führung verfolgt augenscheinlich diesen Gedanken. In einem 1985 erschienenen Propagandatraktat wird geschildert,

wie ein Vertreter der prokommunistischen "Revolutionären Wiedervereinigungspartei" aus Südkorea gegenüber Kim Dschong Il seine Ehrfurcht vor der "Wiege der koreanischen Revolution" zeigte:

"Die Tradition der südkoreanischen Bevölkerung und der südkoreanischen Revolution stammt aus dem bewaffneten anti-japanischen Kampf, der unter der im Berg Bäkdu entzündeten Fackel des Dschutsche begann."

Es wird berichtet, wie der südkoreanische Kommunist "sich voller Glückseligkeit dessen bewußt wurde, daß der Berg Bäkdu die Mutter dieses Bodens und die Quelle des Geistes, der Energie und der Klugheit sowie des Lebens des koreanischen Volkes ist und daß er selbst auf diesem Heimatboden des heiligen Berges Bäkdu lebt."(45)

Konfuzianische Wertvorstellungen sind in Korea - im Norden wie im Süden - heute wahrscheinlich in einer reineren, ursprünglicheren Form lebendig als in den anderen drei vom Konfuzianismus geprägten Ländern Ostasiens (China, Japan und Vietnam). Das konfuzianische Weltbild verlangt neben der Güte (Wohlwollen) vor allem Ehrfurcht (Respekt, Loyalität). Im Gegensatz zu den Chinesen stellen die Koreaner Loyalität ganz unbedingt vor Güte gegenüber dem Mitmenschen. Im alten Korea beschränkte sich die Loyalität der Koreaner streng auf einen inneren Kreis, der sich aus der Großfamilie, den engsten Freunden und den Vorgesetzten einschließlich dem König zusammensetzte. Die Verpflichtung zu Verbundenheit und Wohlwollen galt jedoch nicht den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft.(46)

Diese traditionelle Art der Loyalität prägt noch heute den Süden Koreas, dem begrenzte Personenkulte um seine Präsidenten Syngman Rhee (1948-1960), Park Chung Hee (1962-1979) und Chon Du Hwan (seit 1981) nicht fremd waren bzw. sind.(47) Der große Unterschied zwischen Nord- und Südkorea ist in dem Umstand zu sehen, daß Kim Il Sung - wie Martin Emch richtig beobachtet hat - es im Sinne einer kulturell abgestützten Herrschaftssicherung verstanden hat, die früher auf den engen Kreis der Großfamilie beschränkte Loyalität auf das gesamte Land auszudehnen, ganz Nordkorea als einzige große Sippe zu konstituieren. "Ob erzwungen oder nicht, moralisch befindet sich jeder Nordkoreaner heute im Bereich des inneren Kreises: Loyalität ist für ihn erstes Gebot. Damit kann Kim Il Sung seine absolute Staatsführung auf intuitive Werte abstützen, die in der ostasiatischen Region seit über zweitausend Jahren Gültigkeit haben, im Kerngehalt wenig verändert, trotz Abschwächung, Aushöhlung, Pervertierung in manchen Epochen."(48)

Der konfuzianische Herrscher soll ein gütiger, für das Wohlergehen seiner Untertanen sorgender Herrscher sein. Er muß das Mandat des Himmels" besitzen. Gelingt ihm dies nicht, verwirkt er seine Legitimität als Regierender und kann sich allenfalls nur noch mit unrechtmäßiger Gewalt an der Macht klammern. Prinz Norodom Sihanouk von Kambodscha, ein langjähriger persönlicher Freund Kim Il Sungs, beschreibt das nordkoreanische Ideal vom fürsorgenden Landesvater sehr treffend:

"President KIM IL SUNG is their paragon here. For example, he kindly offers a cigarette to a worker or pats another affectionately on the shoulder at any work place. He is quite informal with workers and farmers who are also completely unreserved. Endowed with an exceptionally keen memory and possessed with an impressive wealth of knowledge on professional and human problems, he is an expert in all spheres; he is a teacher, leader, chief of everyone. His visit to a production unit is eagerly looked forward, and after his visit, it remains in everybody's memory, because his on-the-spot instructions always bring about improvement and progress in that branch and elsewhere."(49)

Die konfuzianischen Traditionen erleichtern zweifellos die offensichtliche Akzeptanz des Personenkults in der nordkoreanischen Bevölkerung. Der Kult verleiht dem Land Stabilität und Kohärenz im Inneren und begrenzt Einmischungen von außen. Angesichts des in der kommunistischen Bewegung Koreas berüchtigten und pathologischen "Fraktionismus"(50) erscheint die uneingeschränkte Herrschaft Kim Il Sungs als eine Notwendigkeit für die Verteidigung und die Modernisierung des nordkoreanischen Staates.

Die Nordkoreaner sehen ihr kleines Land von feindlichen oder potentiell gefährlichen Nachbarn umringt; sie fühlen sich vor allem von der "amerikanisch besetzten Neokolonie Südkorea", die jede Unruhe und Instabilität im Norden für ihre finsternen Pläne ausnutzen würde, bedroht. Der Personenkult wie der "monolithische" (ihr Begriff) Charakter von Partei und Gesellschaft fügen sich in diese Belagerungsmentalität ein. Die monolithische Geschlossenheit des Volkes, die Gleichgerichtetheit seines Denkens genießen in den Augen der nordkoreanischen Führung die allerhöchste Priorität. In diesem Sinne ist Nordkorea ein "totalitärer Staat par excellence". Die vielleicht am dichtesten organisierte Gesellschaft der Welt (51) duldet keine Abweichung. Zwar sind neben der Partei der Arbeit Koreas in der Obersten Volksversammlung in Pyongyang noch zwei "bürgerliche" Par-

teien vertreten, die Koreanische Sozialdemokratische Partei (die Vertretung der Christen und der ehemaligen Kleinunternehmer und Kaufleute) und die Chondogyo Chongu-dang (die Vertretung bäuerlicher Anhänger der koreanisch-nationalistischen Chondogyo-Religion)(52); aber diese Parteien akzeptieren bedingungslos die "führende Rolle der PdAK" und Kim Il Sung. Nordkorea meldet für Wahlen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene nicht wie andere sozialistische Länder 99%ige sondern 100%ige Ergebnisse.(53) Bis auf einige Intellektuelle mögen heute sämtliche Schichten der nordkoreanischen Bevölkerung den Kult um Kim Il Sung, wenn auch nicht unbedingt verinnerlicht, so doch akzeptiert haben.(54) Für Widerstand der Bevölkerung und staatliche Repression(55) scheint es keine Anzeichen zu geben. Die soziale Selbstkontrolle ist offensichtlich lückenlos, die Loyalität des Volkes noch ungebrochen. "They will work for the regime in peace and fight for it in war"(56), so bemerkten die Politologen Robert A. Scalapino und Chong-sik Lee im Jahre 1972.

Dem in der Tradition der Aufklärung stehenden Sozialisten wird der nordkoreanische Personenkult rückständig und irrational erscheinen müssen; aus seiner Sicht behindert er jegliche emanzipatorischen Triebkräfte einer sozialistischen Gesellschaft. Gavan Mc Cormack befürchtet, daß die Beziehung zwischen Führer und Volk eine sehr einseitige, auf Befehl und Gehorsam gegründete Beziehung ist.

"Nowhere in the material produced by Pyongyang is there any discussion of the relation between the direct, unmediated contact of leader and masses of this kind and the institutional structures of party and state, so that, if democratic initiatives do work their way up through some systematic institutionalized structures, the outside world is told nothing of it."(57)

Die Bemerkung des Parteiorgans "Rodong Sinmun" aus dem Jahre 1975, Kim Il Sung "tactics and strategy amaze even God" (58), dürfte ebensowenig wie das fast vollständige Fehlen marxistischer Literatur in nordkoreanischen Buchläden (Schriften Kim Il Sung, aber keine Werke von Marx, Engels, Lenin und Mao sind hier erhältlich) vom Standpunkt des aufklärerischen Sozialismus akzeptabel sein. Auch Berichte, wonach die Lektüre von Engels Schrift "Anti-Dühring" als ein schwerer Verstoß geahndet werde(59), würden - falls sie zutreffen - das Bild von der undialektischen, idealistischen Denkweise der nordkoreanischen Kommunisten vervollständigen. Tai Sung An unterstreicht hingegen die positiven Ergebnisse des Personenkultes. Jede Gesellschaft, die eine

radikale Revolution durchführe, würde, ungeachtet ihrer Weltanschauung oder ihres sozialen Systems, ein "politisches Genie", einen charismatischen Führer benötigen. Dieser Führer diene als ein einigendes psychologisch stabilisierendes Element für die Massen während der radikalen, sehr schwierigen und komplexen Umwälzung der Gesellschaft.(60) Es mag auch sein, daß es für die Koreaner sehr viel einfacher ist "to relate their loyalties to an individual leader than to a set of new abstract values and ethics that may take a considerable length of time for most of them to grasp."(61)

Doch ist die DVRK nicht heute an einem Punkt ihrer gesellschaftlichen Entwicklung angelangt, wo der Personenkult schöpferische Aktivitäten bremst, sich kontraproduktiv auf die weitere sozialistische Umgestaltung (auch auf ökonomischem Gebiet) auswirkt? Drohen Nordkorea vielmehr Stagnation und Regression, wenn der exzessive Personenkult nicht schrittweise abgebaut (evtl. zugunsten eines entpersonifizierten nationalen Mythos?) und eine umfassende Demokratisierung aller Entscheidungsstrukturen ermöglicht wird?

## Die Nachfolgefrage

Seit Beginn der 1980er Jahre wird der Kult um Kim Il Sung auch auf dessen ältesten Sohn und designierten Nachfolger Kim Dschong Il übertragen, der den Titel "geliebter Führer" (chinnæhan chidoja) trägt. Mitte der 1980er Jahre tauchten die ersten Gerüchte über eine mögliche Nachfolge Kim Dschong IIs auf. Im Sommer 1975 berichteten Funktionäre der pro-nordkoreanischen "Generalvereinigung der Koreaner in Japan" ("Chongryon") nach einem Besuch in der DVRK, daß der damals 35jährige Kim Dschong Il wichtige Positionen im nordkoreanischen Regime ausübte: als Parteisekretär, Mitglied der Propagandaabteilung der PdAK und möglicherweise als Kandidat des Politbüros.(62) Seit 1975 bezeichneten die nordkoreanischen Massenmedien Kim Dschong Il euphemistisch als "Parteizentrum" (tang chungang).(63) Vertretern von Chongryon wurde bedeutet, seine offizielle Ernennung zum "einzigen" Nachfolger des Präsidenten sei für den kommenden 6. Parteitag der PdAK zu erwarten.(64)

Der Aufstieg Kim Dschong IIs begann offenbar nach dem 60. Geburtstag Kim Il Sungs - (1972) -. In der Ausgabe des "Lexikons für politische Terminologie" aus dem Jahre 1970, herausgegeben von der Akademie der Sozialwissenschaften in Pjöngyang, hieß es:

"Hereditary succession is a reactionary custom of exploitative societies whereby certain positions or riches may be legally inherited. Originally a product of slave societies, it was later adopted by feudal lords as a means to perpetuate dictatorial rule... The custom is still followed in capitalist societies, where landowners and capitalists rely on it to dominate the working class, just as feudal aristocrats did earlier." (S.414) (65)

Diese Definition fehlte in der 1972er-Ausgabe des politischen Lexikons, die die gleiche Institution am 31. Dezember 1973 publizierte.(66)

Nur wenige und widersprüchliche Informationen existieren über den persönlichen und politischen Werdegang des jüngeren Kim. Die in Südkorea verbreitete Meldung, Kim Dschong Il habe 1959 an der Luftwaffenakademie der DDR studiert, (67) wurden von nordkoreanischer Seite nicht bestätigt. Südkoreanische Quellen behaupten außerdem, Kim Dschong Il habe seit 1973 durch die persönliche Leitung der aus Jugendlichen und Studenten gebildeten "Drei-Revolution-Teams"(68) eine starke innerparteiliche Hausmacht aufbauen können.(69)

Für den Zwischenfall in Panmunjom am 18. August 1976, als zwei amerikanische Soldaten mit Äxten erschlagen worden waren, sei der Sohn Kim Il Sung's verantwortlich gewesen, weswegen er für einige Jahre wieder in den politischen Hintergrund treten mußte.(70) Auch dieses Gerücht findet keine Bestätigung von nordkoreanischer Seite.

Auf dem 6. Parteitag der PdAK im Oktober 1980 erschien Kim Dschong Il jedenfalls an der Spitze der Partei. Als Mitglied des damals fünfköpfigen (71) Präsidiums des Politbüros der PdAK und als hervorgehobener Parteisekretär leitet Kim Dschong Il seither alle wichtigen Staatsaufgaben, während Kim Il Sung sich zunehmend auf seine repräsentativen Pflichten konzentriert.(72)

Wie rechtfertigt die nordkoreanische Führung die Wahl Kim Dschong IIs zum Nachfolger? Der nordkoreanischen Theorie über die Rolle des revolutionären Führers zufolge muß durch die richtige Wahl des Nachfolgers sichergestellt werden, daß die Revolution von Generation zu Generation fortgesetzt wird. Der Nachfolger des großen Führers solle aus der jungen Generation stammen, sorgfältig auf seine späteren Führungsaufgaben vorbereitet und aus diesem Grund bereits zu Lebzeiten des großen Führers bestimmt werden, betonen die Nordkoreaner. Die wichtigste Eigenschaft des Nachfolgers sei seine unbedingte Loyalität zum Führer, da

nur durch grenzenlose Loyalität die Machenschaften des Feindes vereitelt werden könnten. Außerdem müsse der Nachfolger allerhöchste Führungsqualitäten besitzen. Eine falsche Lösung der Nachfolgefrage bedrohe das Überleben der Nation.(73)

Die Nordkoreaner betonen, Kim Dschong Il habe sich in langen Prüfungen als der beste und geeignetste Kandidat erwiesen, der alle Kriterien für die Fähigkeit zur Nachfolge erfülle. Die Verwandtschaft mit Kim Il Sung habe für seine Wahl nicht den Ausschlag gegeben.(74) Wie Park Kwonsang hervorhebt, erinnert die Nachfolge Kim Dschong IIs an historische Vorgänger aus der konfuzianischen Yi-Dynastie Koreas (1392-1910). Der Thronfolger wurde im voraus unter den Söhnen des Herrschers ausgewählt. In den meisten Fällen war es der älteste Sohn, der seine grenzenlose Loyalität zum König, d.h. zu seinem Vater, zu demonstrieren hatte.(75) Dem konfuzianischen Herrscherideal entsprechend, baut die nordkoreanische Propaganda den jungen Kim systematisch zum "Genie der Revolution und des Aufbaus", zum "fürsorgenden Lehrmeister des koreanischen Volkes" mit "edlen Charakterzügen und Tugenden" auf.(76) Die südkoreanische und pro-südkoreanische Propaganda kritisiert im Rahmen ihres "Negativkultes" nicht die Nachfolge; sie verurteilt vielmehr die vermeintlichen Charakterschwächen des "Autonarrs" und "Frauenwüstlings" Kim Dschong Il.(77)

Die "dynastische Erbfolge" in der DVRK ist einzigartig für ein sozialistisches Land, jedoch im Kontext der asiatischen - zumal der vom Konfuzianismus geprägten ostasiatischen - Gesellschaften nicht außergewöhnlich. In Taiwan folgte Chiang Ching-kuo seinem Vater Chiang Kai-shek im Amt des Präsidenten nach. In Singapur wird offenbar der älteste Sohn des Ministerpräsidenten Lee Kuan Yew, Brigadegeneral Lee Hsien Yew, zum Nachfolger aufgebaut.(78) Im parlamentarisch-demokratischen Indien regiert die Nehru-Familie inzwischen in der dritten Generation.

Dem Verfasser scheint das Hauptproblem weniger die nordkoreanische Nachfolge als solche zu sein, denn ihre politischen Implikationen. Mit dem Aufstieg Kim Dschong IIs zum einzig möglichen Nachfolger auf dem 6. Parteitag im Oktober 1980 vollzog sich nämlich ein Generationswechsel in der Parteispitze. Unter den 34 Mitgliedern des Politbüros waren 24 Neulinge, und nur 13 der 50 höchsten Parteikader stammten noch aus der revolutionären Partisanenbewegung Kim Il Sungs.(79) Die Verjüngung der Parteihierarchie, die sich weiter fortsetzt, u.a. mit der Ablösung Yi Jongoks durch Kang Songsan im Amt des Ministerpräsidenten,(80) stärkt den



innerparteilichen Einfluß Kim Dschong IIs und schwächt die Position einiger älterer Parteifunktionäre, die sich angeblich um Kim Il Sung's zweite Frau, Kim Song Ae, scharen sollen.(81)

Zusammen mit Kim Dschong Il steigt heute die Generation der 40- und 50jährigen in die Spitze von Partei und Regierung auf, jung, dynamisch und weltoffen, langsam die Veteranen der Revolution verdrängend. Doch im Gegensatz zu seinem Vater muß Kim Dschong Il den Nachweis für seine Führungsqualitäten noch antreten. Offenbar verfügt Kim Dschong Il in den Augen seines Vaters über die notwendigen Qualitäten, den unausweichlichen Generationswechsel für die Modernisierung des Landes zu vollziehen, ohne mit den revolutionären Traditionen zu brechen.

Im Hinblick auf die angestrebte friedliche Wiedervereinigung Koreas wäre jedoch zumindest nach einer erfolgreichen Nachfolge durch Kim Dschong Il ein radikaler Abbau des Personenkultes notwendig, da der Kult um Kim Dschong Il noch weniger als der Kult um Kim Il Sung von der großen Mehrheit der südkoreanischen Bevölkerung nachzuvollziehen ist.

## Anmerkungen

- (1) Korea Today, No., 8/1982, S.31.
- (2) Joseph Sang-hoon Chung: The North Korean Economy: Structure and Development. Standord (Calif.), Hoover Institution Press 1974. Als weitere wichtige Untersuchungen sind zu nennen: Central Intelligence Agency. National Foreign Assessment Center: Korea: The Economic Race Between the North and the South. Washington D.C., 1978; Ellen Brun & Jacques Hersh: Socialist Korea: A Case Study in the Strategy of Economic Development. Monthly Review Press, New York/London 1976; Statistisches Bundesamt Wiesbaden: Länderberichte Demokratische Volksrepublik Korea 1977, 1982 und 1984.
- (3) Index der industriellen Produktion

-----  
1970 = 100  
-----

Jahr	1971	1975	1977	1978	1979	1980
Industr. Produktion insgesamt	116	225	280	327	377	440

-----  
Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden: Länderbericht DVRK 1984, S.43).  
-----

- (4) Statistisches Bundesamt Wiesbaden: Länderbericht DVRK 1977, S.29
- (5) Bereits während der japanischen Kolonialherrschaft (1910-1945) wurde im Norden Koreas die Grundlage für die spätere Industrialisierung gelegt. Die Japaner entwickelten vorrangig diejenigen Industriezweige, die wichtige Rohmaterialien wie NE-Metalle und chemische Grundstoffe für den japanischen Bedarf lieferten. Vernachlässigt wurden hingegen die Produktion der für den Endverbrauch bestimmten Investitions- und Konsumgüter. Siehe: Joseph Sang-hoon Chung: The North Korean Economy, S.57 ff.
- (6) Korean Review, Pyongyang 1982, S. 187.
- (7) In der koreanischen Legende ist Chollima der Name eines geflügelten Pferdes, das über die magische Fähigkeit verfügt, mit einer Geschwindigkeit von 1.000 Meilen am Tag den Reiter in das Land der Glückseligkeit zu tragen. Siehe: Kim Han Gil: Modern History of Korea. Pyongyang 1979, S. 427.

- (8) Siehe: Samir Amin, *The Future of Maoism*, in: *Monthly Review Press*, New York/London 1981, S.84.
- (9) David Kho, *The Political Economy of the DPRK in the Post-1958 Period*, in: *Journal of Contemporary Asia*, Vol. 12, No. 3/1982, S. 304-322.
- (10) The Economist Intelligence Unit (EIU), *Quarterly Review of China, North Korea. Annual Supplement 1984*, S.31/32.
- (11) Wortlaut des "Law on Joint Venture", in: EIU, *Quarterly Review of China, North Korea*, No. 4/1984, S.36-38; zur konkreten Ausgestaltung des neuen Gesetzes siehe: Volker Grabowsky, *Eine Reise in das Land der Morgenfrische*, in: *Blätter des izw*, Nr. 127. August 1985, S.29 f.
- (12) Great Leader President Kim Il Sung Answers to Questions Raised by Managing Director of Japanese Politico-Theoretical Magazine Sekai, in: *The Pyongyang Times*, 17. Juli 1985.
- (13) CIA, *Korea: The Economic Race Between the North and South*, S.4.
- (14) Amt für Nationale Wiedervereinigung: *Eine vergleichende Studie Nord-und Südkoreas*. Seoul 1982, S.65.
- (15) Tue Magnussen: *Landbrugets utvikling i den Demokratiske Folkerpublik Korea med saerlig henblik pa Jucheeideen som en udviklingsstrategi baseret pa self-reliance (die Entwicklung der Landwirtschaft in der Demokratischen Volksrepublik Korea mit besonderer Berücksichtigung der Dschutsche-Idee als einer auf der Selbständigkeit beruhenden Entwicklungsstrategie)*. Roskilde Univesitetscenter 1982, S.126-132.
- (16) Statistisches Bundesamt Wiesbaden, op.cit., S. 37 ff.
- (17) Kim Il Sung: *Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas an den VI. Parteitag*. Pyongyang 1980, S. 65.
- (18) Siehe: Rosemarie Juttka-Reisse: *Kimilsungismus und Agrarpolitik in der Demokratischen Volksrepublik Korea*. Königstein/Taunus 1979, S.170-177; vgl. auch: E. Brun/J.Hersh, op. cit., S.344 f.
- (19) R. Juttka-Reisse, op.cit., S.152-155; E.Brun/J.Hersh, op.cit., S.336-339.
- (20) Bruce Cumings, *Democratic People's Republic of Korea*, in: Bogdan Szajkowski (ed.): *Marxist Governments: A World Survey*, vol. 2. London and Basingstoke 1980, S.451.
- (21) Harrison E. Salisbury: *To Peking and Beyond: A Report on the New Asia*. New York 1973, S. 205.

- (22) Hans Günther Brauch, Germany and Korea - Changes in the International System and Implications for Both Divided Countries: Assessment and Policy Prospects for the 1980's, in: The Korea Journal of International Studies, Vol. XVI, No. 1, Winter 1984/85, S.105.
- (23) Far Eastern Economic Review (FEER), Asia 1985 Yearbook.
- (24) National Unification Board: A Comparative Study of the South and North Korean Economies. Seoul 1984, S. 32.
- (25) Diese Probleme werden sehr ausführlich diskutiert von: Gerhard Breidenstein, Economic Comparison of North and South Korea, in: Journal of Contemporary Asia, Vol. 5, No. 2/1975, S.165-178, insbes. S.169 f.  
 schätzung des nordkoreanischen und einer Überschätzung des südkoreanischen Nationaleinkommens. Während eine Quelle für das Jahr 1976 Nordkoreas BSP auf ein Viertel des mit über 25 Mrd. US \$ bezifferten südkoreanischen BSP angab (Shim Jae Hoon, in: FEER, 7. Juli 1978, S. 27), nannte die US-CIA für das gleiche Jahr Zahlen von 10 Mrd. US \$ für Nordkorea und 22,6 Mrd. US \$ für Südkorea (CIA, Korea: The Race Between the North and South, S. 2).
- (27) EIU, op.cit., S.37.
- (28) Rodong Sinmun, 8. August 1983, S. 2; zitiert nach: North Korea Quarterly, Nos. 34/35, Fall/Winter 1983, S.26.
- (29) Gavan Mc Cormack, North Korea: Kimilsungism Path to Socialism?, in: Bulletin of Concerned Asian Scholars, Vol. 13. No. 4/1981, S.54 f.
- (30) Siehe: Kim Dschong Il: Über die Dschutsche-Ideologie. Pyongyang 1982, S.9-15.
- (31) Siehe: Kim Han Gil: Modern History of Korea. Pyongyang 1979, S. 26-178 und S. 216 f.
- (32) Kim Dschong Il, op.cit., S. 19.
- (33) Die folgenden Ausführungen stützen sich vor allem auf: Tai Sung An, North Korea in Transition: From Dictatorship to Dynasty, London 1983, S.131-140.
- (34) Sozialistische Verfassung der Koreanischen Volksdemokratischen Republik. Pyongyang 1974, Abschnitt VI (S.89-99).
- (35) Sie trägt den Titel "Hyongmyong gwa Konsol e gwanhan widaehan Suryong Kimilsong-Tongji ui Kyosi" (Lehren des Großen Führers Genosse Kim Il Sung über Revolution und Aufbau).
- (36) North Korea Quarterly, No. 29, Summer 1982, S.142 ff.
- (37) Tai Sung An, op.cit., S.142 ff.

- (38) Zitiert nach: Frits Vos: Die Religionen Koreas. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1977, S.26.
- (39) ebenda, S.27.
- (40) F. Vos (S.25, Anm. 30) meint im Taebaeksan den heutigen Myohyangsan (1909 m) zu erkennen.
- (41) Der Grenzverlauf ist nicht eindeutig; die VR China beansprucht einen Teil des an den Paektusan grenzenden Chon-Sees, der von der DVR Korea als ausschließlich koreanisches Gebiet angesehen wird.
- (42) Gregory Henderson: Korea: The Politics of the Vortex. Cambridge (Mass.): Harvard University Press 1968, S.18.
- (43) Siehe u.a. das Titelbild in Korea Today, No. 2/1983; ebenso Korea Today, No. 2/1985, S.2.
- (44) Korea Today, No. 9/1982, S.53. Siehe auch: Der Spiegel, Nr. 18/1982, S.153.
- (45) Die nordkoreanische Apologie stellt Kim Il Sung als den alleinigen Befreier Koreas vom japanischen Kolonialjoch dar (Kim Han Gil, op.cit, S.165-168), während in Wirklichkeit der sowjetischen Armee eine herausragende Bedeutung für die Befreiung Koreas zukam. Eine offizielle Würdigung erfährt die sowjetische Rolle neuerdings wieder (siehe z.B. das Schreiben Kim Il Sungs an Tschernenko vom 14. August Jahrestages der Befreiung Koreas: The Pyongyang Times, 18. August 1984).
- (46) Zö In Su, Kim Dschong Il: Führer des Volkes, Bd. 2. Pyongyang 1985, S.365.
- (47) Zur konfuzianischen Werteordnung Koreas während der Yi-Dynastie siehe: Gregory Henderson, op.cit, S.36-55.
- (48) Jon Halliday, The North Korean Enigma, in: New Left Review, No. 127, May/June 1981, S.42; Bruce Cumings, op.cit, S.453.
- (49) Martin Emch, Nordkorea - im Land der hellsten Sonne (2. Teil), in: Neue Züricher Zeitung, 13./14. April 1985.
- (50) The DPR of Korea Seen by Norodom Sihanouk, Pyongyang 1980, S.13/14.
- (51) Wegen Einzelheiten über den notorischen Fraktionismus der koreanischen kommunistischen Bewegung der 1920er Jahre siehe: Robert A. Scalapino and Chong-sik Lee, The Origins of the Korean Communist Movement, in: Journal of Asian Studies, November 1960, S.9-31 und February 1961, S.149-167; Dae-sook Suh: The Korean Communist Movement 1918-1949, Princeton: Princeton University Press 1967, S.1-338.
- (52) Siehe: Jon Halliday, op.cit, S.46.

- (53) Korean Review, Pyongyang 1982, S.166 f.; siehe auch: The Korean Social Democratic Party (organ of the Central Committee of the Korean Social Democratic Party), No. 1/1983, S.13-22; North Korea Quarterly, No. 25, May 1981, B/II/2.
- (54) Siehe u.a.: The Pyongyang Times, 8. März 1975 und 9. März 1983; Korea Today, No. 5/1982, S.23.
- (55) Tai Sung An, op.cit, S.131.
- (56) Berichte über nordkoreanische Konzentrationslager mit angeblich über 105.000 politischen Gefangenen (Die Welt, 6. Mai 1982; Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18. Mai 1982; Xing-hu Kuo: Nordkorea: Ein fernöstlicher Gulag. Stuttgart 1983, S.89-114) beruhen ausschließlich auf Angaben des südkoreanischen Geheimdienstes, der sich auf verschiedene Flüchtlingsberichte beruft. Konkrete Beweise fehlen bislang. Siehe: Gavan Mc Cormack, op.cit, S.59.
- (57) Robert A. Scalapino and Chong-sik Lee: Communism in Korea, vol. 2. Berkley/Los Angeles/London 1972, S.1176.
- (58) Gavan Mc Cormack, op.cit, S.55.
- (59) Nach FEER, 4. Juli 1975, S.7; Tai Sung An, op.cit. (S.131) zieht folgenden Vergleich zu religiösen Praktiken: "It is not surprising that essays, speeches, and sermons by important DPRK leaders and propagandists, as well as the daily conversations of the North Korean people, are usually composed of fragments of Kim's past utterances in the same way a Christian cleric or zealot would produce a sermon from the attributed words of Jesus."
- (60) Jon Halliday, op.cit, S.42/43.
- (61) Tai Sung An, op.cit, S.144.
- (62) ebenda, S.145.
- (63) ebenda, S.150.
- (64) Zum Gebrauch des Schlagworts "Parteizentrum" in der nordkoreanischen Propaganda siehe: Morgan E. Clippinger, Kim Chong-il in the North Korean Mass Media: A Study of Semi Esoteric Communication, in: Asian Survey, Vol. 21, No. 3/1981, S.292 f.
- (65) Tai Sung An, op.cit, S.150.
- (66) ebenda, S.150/151.
- (67) ebenda. S.151.
- (68) The Institute for North Korea Studies: Who is Kim Chong-il? Seoul, 1980, S.8.
- (69) Mit den drei Revolutionen sind die "ideologische, technische und kulturelle Revolution gemeint. Die

- "Drei-Revolution-Teams" bestehen aus insgesamt 40.000-50.000 Jugendlichen, Mitgliedern wie Nichtmitgliedern der Partei, die in kleine Gruppen von 20-50 Personen gegliedert sind. Diese Teams sollen verschiedene Einrichtungen auf den Gebieten der Wirtschaft, der Erziehung und der Kultur mit revolutionärem Gedankengut beeinflussen und moderne Produktionstechniken vorantreiben. Siehe Tai Sung An, op.cit, S.153.
- (70) The Institute for North Korea Studies, op.cit, S.10 f.
- (71) Tai Sung An, op.cit, S.153.
- (72) Das Präsidium setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Kim Il Sung, Kim Il, O Jin-u, Kim Dschong Il und Yi Jonok. Yi Jonok fiel offenbar in Ungnade und wurde im Dezember 1983 zu einem einfachen Mitglied des Politbüros degradiert. Als im März 1984 Kim Il, ein Kamerad Kim Il Sungs aus den Partisanenjahren, verstarb, wurde das Präsidium auf drei Mitglieder begrenzt: Kim Il Sung, seinen Sohn und Generalstabschef O Jin-u. Siehe Liste in: North Korea Quarterly, No. 36, Spring 1984, S.28.
- (73) Während Kim Il Sungs 50tägiger Osteuropareise führte Kim Dschong Il in der DVRK die Staatsgeschäfte. Siehe: North Korea Quarterly, No. 36, Spring 1984, S.7.
- (74) Nach einer Radiosendung der "Stimme der Revolutionären Wiedervereinigungspartei", dem Sprachrohr Pyongyangs für den Süden, "Today's Feature: On Inheritance of the Leader's Revolutionary Cause and the Question of a Succession, in: Foreign Broadcasts Information Service, Daily Report, Asia & Pacific, 30. Oktober 1981, North Korea, D4.
- (75) In diesem Sinne äußerten sich nordkoreanische Offizielle gegenüber dem US-Abgeordneten Stephen Solarz während seines Besuchs in der DVRK im Juli 1980; siehe: Tai Sung An, op.cit, S.154.
- (76) Kwon-sang Park, North Korea under Kim Chong-il, in: Journal of Northeast Asian Studies, Vol. 1, Nos. 2/1982, S.62.
- (77) Zö In Su, Kim Dschong Il: Führer des Volkes, Bd. 1 und 2. Pyongyang 1983 und 1985; siehe insbes. Bd. 1, S.1-7.
- (78) Xing-hu Kuo: Nordkorea: Ein fernöstlicher Gulag, S.78 ff.
- (79) Larry Schneider, in: südostasien informationen, Jg. 1, Nr. 1/1985, S.28.
- (80) Kwon-sang Park, op.cit, S.63; siehe auch: Chong-sik Lee, Evolution of the Korean Workers Party and the

Rise of Kim Chong-il, in: Asian Survey, Vol. XXII, No. 5/1982, S.443.

(81) North Korea Quarterly, No. 36, Spring 1984, S.25.

(82) North Korea Quarterly, No. 29, Summer 1982, S.31 f.

### Summary

The way in which the Democratic People's Republic of Korea (DPRK) glorifies its leading personality is unique for a socialist country. The personality cult of Kim Il Sung is neither an accidental nor a sudden phenomenon; it has grown gradually from 1945 passing through several stages.

There are numerous explanations for and speculations about the cult (e.g. Kim Il Sung's alleged narcissism and the factionalism of the early Korean Communist movement); but no theory alone can give a sufficient answer to this complex phenomenon. The Confucian legacy undoubtedly contributes to the obvious acceptance of the cult by the North Korean population. By propagating the absolute loyalty to the "benevolent, fatherly leader" as the most important political and social value, the North Korean communists intend to secure the internal stability of the DPRK and its very existence as a state not dependent on outside forces.

Although the cult partially served as a unifying element in mobilising the masses during the formative period of radical socialist transformation and construction, it apparently contains great dangers for the further modernisation of the society.

The article analyses the techniques of the personality cult, by comparing the Kim Il Sung-myth with an ancient myth of the Korean people. It seems that the Kim-myth, an integral part of the personality cult, plays a crucial role for the national identity of the (North-)Korean people, taking into consideration its humiliation under Japanese colonial rule, the destructive Korean War against the US/South Korean forces and Soviet/Chinese-dominationism.

Kim Il Sung's eldest son, Kim Jong Il, has been appointed at the 6th congress of the ruling Korean Workers' Party (KWP) in October 1980 as the only successor of the DPRK-leader. The personality cult has since then also been transferred to Kim Jong Il. This "dynastic succession" can be interpreted in the larger context of Confucian traditions in Eastern Asia, if one looks at similiar examples or



trends in Taiwan and Singapore.

The rise of Kim Jong Il is accompanied by a generation change in the KWP. Young, dynamic, more outward looking politicians are gradually replacing the rigid party veterans. Assuming a successful transfer of power to Kim Jong Il a visible reduction of the excessive North Korean personality cult, which can hardly be understood by the vast majority of South Koreans, must be initiated in order to facilitate the peaceful reunification of Korea.